

Tag (371110) oder bei einem protestantischen Kalenderscherz (380312; vgl. dagegen 371227 u. 380110). Leider fehlen für den Korrespondenzjahrgang 1637 alle Gegenbriefe Fürst Ludwigs an Werder; für 1638 konnten wir lediglich vier Schreiben des Fürsten an diesen Fruchtbringer und in vielerlei diplomatischen und politischen Geschäften ausgezeichneten landsässigen Adelligen und landständischen Vertreter ermitteln (380321, 380522A, 380608A u. 381116A). Vgl. Werders Brief 370113. Ähnlich bedeutend für den vorliegenden Band ist der sich seit Ende 1637, nach dem Tode von Fürst Ludwigs Hofmeister Friedrich v. Schilling (FG 21), für uns intensivierende Briefverkehr zwischen Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200. Der Gekrönte. 1629) und dem Fürsten. In Fürst Ludwigs eingehender Kritik an Opitz' Psalter (s. u.), in ihrer Debatte über die stilistisch wichtige Frage nach Möglichkeit und Zulassung des Daktylus, in der Beteiligung von Opitz an der geistlichen Dichtung des anhaltischen Zirkels um den Fürsten und nicht zuletzt in dem Versuch, den Gekrönten bei der Durchsicht von Dichtungen und Büchern anderer Mitglieder einzusetzen, gewinnt Opitz' eigene Rolle als Fruchtbringer große Bedeutung. Noch viel genauer und detaillierter könnten wir diese Rolle bestimmen, wenn die Korrespondenz des Gekrönten mit dem Vielgekörnten, seinem wichtigsten Förderer im engsten anhaltischen Kreis der Fruchtbringenden Gesellschaft, nicht bis auf spärliche Zeugnisse verloren wäre (vgl. 260831 u. 371121). Dennoch nehmen im vorliegenden Band schon die Dokumente der alle Spracharbeit begleitenden und potentiell alle Mitglieder involvierenden Kritik bzw. Gesellschaftskorrektur als einer der zentralen Tätigkeiten deutlich zu, welche recht eigentlich die Fruchtbringende Gesellschaft als eine Akademie konstituierten.

Der vorliegende Band bemüht sich auch wie die vorhergehenden um die Erhellung der Lebensumstände von wenig bekannten Fruchtbringern, auch derjenigen welche sich nicht als Mäzene oder durch wissenschaftliche, literarische oder andere kulturelle Leistungen hervorgetan haben. Sogar ein aus unbekanntem Gründen später nicht in den Verzeichnissen der Akademie vermerktes Mitglied, der Freiherr Siegmund Seifried v. Promnitz, gehört hierzu (380501, 380509 u. 380605). Einen Anlaß für Personalforschungen liefert auch das Trauergedicht 370305 auf den Tod des gebildeten, aber nicht wissenschaftlich oder künstlerisch bemühten Offiziers Bodo v. Bodenhausen (FG 152). Es wirft nebenbei ein Licht auf das Werk und die Person des Dichters und Musikers Gabriel Voigtländer. Ein anderes, bedeutendes Exempel liefern die Erläuterungen zu Brief 370421, die den Lebenslauf und die Bibliographie des als Wissenschaftler und Übersetzer hervorgetretenen hessischen Landgrafen Hermann IV. (FG 374) beschreiben. Sie enthalten auch aufschlußreiche Zitate aus dem Briefwechsel des kurbayerischen Generals Graf Joachim Christian v. (der) Wahl (FG 109), die den die Kriegsgegner (auch in der Fruchtbringenden Gesellschaft) einigenden Kult des deutschen Charakters („Teutsche redtligkeit“) beleuchten, hinter dem sich das fruchtbringerische Ideal und z. T. bereits die gelingende Praxis einer sich auch in Konflikt und Konfrontation bewährenden Kommunikationskultur aufrichtiger Verständigungsbereitschaft und ziviler Friedfertigkeit abzeichnen (vgl. auch 371014 K 7). Derselbe Brief verlangte die genaue Er-